

grünes blatt



Auf nach Hannover!

Kritiker und Befürworter laden zur EXPO 2000

Ab 1. Juni findet die Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover statt. Logisch, dass die Veranstalter massiv Werbung für den Besuch der Messe machen. Aber auch die Kritiker - und davon gibt es nicht wenige - mobilisieren nach Hannover: zur Anti-Expo-Aktionswoche!

Eigentlich lautet das Motto der Ausstellung "Mensch-Natur-Technik". Unsere Chronik zeigt jedoch, dass der Part "Natur" im Laufe der Vorbereitungen zur EXPO 2000 immer mehr in den Hintergrund geraten ist. Konzerne wie Coca-Cola oder Mc Donalds sind Produktpartner der Weltausstellung. Sie werden die ursprünglich als "erste Mehrwegveranstaltung" gefeierte EXPO mit ihrem Einwegmüll nur so überfluten. Auch Atomkonzerne wie Siemens sind mit von der Partie.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Aus dem Inhalt:

8. Elbe-Saale-Camp Seite 8

Der Teqi !! Seite 11

Erlebter Frühling

..tikan Seite 16

Go In! & Sit Out! Seite 17



Inhaltsverzeichnis

Auf nach Hannover!

Pflege und Neupflanzung von Kopfweiden	Seite 6
kurz und bündig	Seite 7
Elbe-Saale-Camp 2000	Seite 8
Frieden schaffen ohne Waffen!	Seite 10
Der Tequila ist alle!!!	Seite 11
EF 2000: Mit Kindern die Natur erleben	Seite 12
Hanf - ein verpönte Rohstoff (BUJU BeTa)	Seite 14
Ortswährung - Anstoß zu einer Gemeinschaftswirtschaft	Seite 15
Castor in den Vatikan!	Seite 16
Go In! & Sit Out! - Ostern 2000	Seite 17
Termine, Veranstaltungen und Aktionen	Seite 18
Adressen	Seite 19
OFFENE HEIDE fordert Naturpark-Ausweisung	Seite 20



Impressum

Das grüne blatt erscheint im Selbstverlag und ist eine Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche und Junggebliebene.

Herausgeber:

Greenkids Magdeburg e.V.
Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg
Tel.+Fax: 0391/5433861
E-Mail: mail@gruenes-blatt.de
www: www.gruenes-blatt.de

Mitwirkende Organisationen:

BUND Sachsen-Anhalt e.V.
BUNDjugend Sachsen-Anhalt
NABU Sachsen-Anhalt e.V.
NAJU Sachsen-Anhalt
Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V.
Ökozentrum und -institut Magdeburg

Redaktion:

Falk Beyer (fb, V.i.S.d.P.), Rigbert Hamsch (rh), Jonas Lähnemann (jol), Katrin Risch (kr)

Fotos:

Falk Beyer, BUJU, Greenpeace (Titelthema), Greenkids-Archiv, Rigbert Hamsch, Jonas Lähnemann, NAJU, Rüdiger Ohm

Diese Ausgabe des grünen blatt wurde durch das Jugendamt Magdeburg gefördert.

Grafiken:

Umweltschnippel Bilderbuch, Politisches Schnippel Bilderbuch

Satz und Layout:

Falk Beyer, Jonas Lähnemann

Druck:

Stelzig Druck Magdeburg

Auflage:

1500 Hefte

Das grüne blatt wird auf 100% Altpapier gedruckt.

Redaktionsschluß war der 22. Dezember 1999.

Nächste Ausgabe: 2-2000

Redaktionsschluss: 15. Mai 2000

Anzeigenschluss: 22. April 2000

Das grüne blatt versteht sich als ein Medium aus der Umweltbewegung Sachsen-Anhalts. Die Redaktion bilden Vertreter der verschiedenen Vereine.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.



Auf nach Hannover!

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Themenpark der EXPO besteht aus elf Ausstellungen, die Einzelausstellungen wurden von ProjektleiterInnen in Zusammenarbeit mit Szenographen und Wirtschaftspartnern konzipiert, z. B. das 21. Jahrhundert an dem u.a. die Siemens AG beteiligt ist; Umwelt: Landschaft, Klima; Energie; Mobilität... usw.

Über die Verschiebung von Schwerpunkten

Auf der Generalversammlung 1990 bekam der Standort Hannover mit einer Stimme mehr als Toronto die Zusage, die EXPO 2000 auszurichten. Sofort nach dieser Entscheidung begann man zu planen und vor allem über die Finanzierung zu reden. Dabei kam man zu dem Ergebnis, dass der Bund seine Finanzrisiken reduzieren kann, indem die EXPO überwiegend privat finanziert wird (also von Vertretern aus Industrie und Wirtschaft). Im September '92 vereinbarten Bundes-, Landesregierung und Vertreter aus der deutschen Wirtschaft, dass es bei der EXPO nicht "um eine Problematisierung des Umweltthemas als solches" gehen solle; vielmehr sei die konzeptionelle Stoßrichtung eine Leistungsschau, bei der die deutsche Wirtschaft sich präsentiert.

Im März 1996 befürchtete der Bundesrechnungshof Millionenverluste bei der EXPO, weil Besucher auf den Autobahnen stecken bleiben. Obwohl trotz EXPO-Planungen eigentlich kein durchgängig dreispuriger Ausbau der A2 bis zum Jahr 2000 vorgesehen war, entschied die Bundesregierung im Juli: Für zusätzliche 572 Millionen DM wird ausgebaut.

Ebenfalls im März wurde ein längerer Streit zwischen EXPO GmbH und der Industrie beigelegt. Der Aufsichtsrat wies nun der Wirtschaft eine "bedeutende Rolle im Themenpark" zu. Sie erhält mehr Einfluss auf die Gestaltung der Themen, z. B. werden die externen Projektleiter der Unternehmen in Abstimmung

mit der Wirtschaft bestellt. Um Kritik vorzubeugen, beteuert der EXPO-Chef Diener daraufhin, dass der Themenpark "nicht komplett der Industrie" gewidmet werden solle. November '96 begann die EXPO GmbH, ohne auf eine Baugenehmigung zu warten, am Kronsberg mit dem Bau

von Parkplätzen. Einen Monat später wird bekannt, dass bei dem Bau belastete Industrieschlacke verwendet wurde.

Im September '97 lehnte die EXPO GmbH es ab, die Eintrittskarte zur EXPO gleichzeitig für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel gelten zu lassen.

Greenpeace findet im April '99 den Ozonkiller FCKW auf EXPO Baustellen. Bei dem Bau des deutschen Pavillons auf der EXPO Plaza werden nach Greenpeace-Schätzung 1000 Dämmplatten der Marke "Glacofaam" verwendet, bei der benachbarten ARENA Dämmstoffe der Marke "Pingo" und "Isofoam" mit H-FCKW.

Im März feierte sich die EXPO noch als "erste Mehrgausstellung", doch im Juli '99 wird



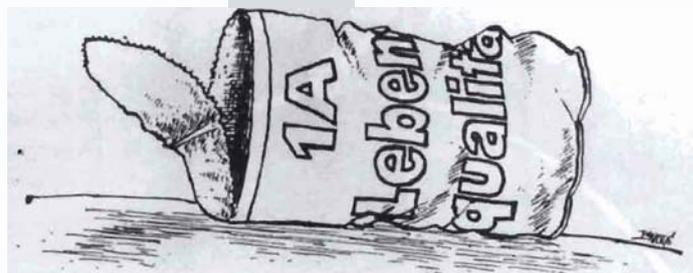
"Das ist einfach gleich ein ganz anderes Arbeiten, wenn man weiß, daß in unseren Panzerketten keine Phosphate, keine anionischen Tenside und keine synthetischen Duftstoffe drin sind."

festgelegt, dass der Getränkekonzern Coca-Cola Produktpartner der EXPO wird. Nun werden also ein halbes Jahr lang täglich ca. 13.000 Liter Softdrinks in Dosen oder Polyethylen-Flaschen aus Getränkeautomaten auf dem EXPO-Gelände rutschen. Am Ende werden 6 Millionen Einwegverpackungen zusammengefasst werden müssen.

Das die US-Amerikanische

Ess- und Trinkkultur auf der EXPO 2000 dominieren wird, wurde klar, als im Oktober '99 auch noch die Fast-Food-Kette Mc Donalds Produktpartner der EXPO wurde und mit drei Restaurants, fünf Imbiss-Buden sowie einer Kinderwelt als einziger Hamburger-Lieferant auf dem Ausstellungs-gelände vertreten sein wird.

Die Niedersächsische Energie-Agentur, die im Themenpark der EXPO für die Präsentation von Solar-, Wind- und anderer erneuerbarer Energienutzung zuständig sein sollte, gab im November '99 auf: "Es konnten nicht genug Unternehmungen gefunden werden, um die 5 Millionen DM, die die EXPO haben



will, aufzubringen. Denn die Kosten von 10.000 DM pro m² Ausstellungsfläche sind für die meisten Firmen dieser Branche einfach zu hoch."

Alternative Aussteller

Vor den Toren der EXPO, am Messebahnhof Laatzen, findet während der EXPO-Zeit auf 11.000 m² die Intro 2000 statt, voraussichtlich drei Monate lang. Die privat organisierte Messe für Umweltschutz will für mittelständische Betriebe mit Innovationen aus den Bereichen Ökologie, Energie und Bauen eine Plattform bieten. Das Spektrum wird von Bio-Kleidung bis zum Bio-Bier reichen. Der Eintritt kostet 10,-- DM.

Expo 2000 Sachsen-Anhalt

Auf der EXPO 2000 in Hannover ist auch die Expo 2000 Sachsen-Anhalt GmbH vertreten. Diese wurde 1995 gegründet. Gemeinsam mit den Kommunen, Landkreisen, Unternehmen und Bürgerinitiativen als Projektträger und vielen lokalen Partnern arbeitet die landeseigene Gesellschaft an den Vorhaben von der Ideenfindung bis zur Realisierung und öffentlichen Präsentation. Die neuen Formen der Zusammenarbeit und der Projektentwicklung bilden die ideale Grundlage für die Umsetzung eines zukunftsfähigen, ökologisch akzentuierten Strukturwandels. Die Expo 2000 Sachsen-Anhalt möchte sich auf der EXPO in Hannover als ein "Korrespondenzstandort" mit realen Reformprojekten darstellen. Wichtiger als dieser Beitrag sind für die GmbH jedoch die Impulse für eine Landesentwicklung, die weit über das Jahr 2000 hinausreichen. Die Reformprojekte stehen unter dem Motto "Verwandlungen", und das sieht man: z. B. wird ein Plattenbau zur Hundertwasser-Schule, eine Plattensiedlung wird durch bauliche Umgestaltung von Gebäuden, durch Wohnumfeldsverbesserungen und durch Parkentwicklung neu geformt; das Biosphärenreservat "Mittlere Elbe" erhält ein Besucherzentrum; Ferropolis wird weiter ausgebaut...

Anti-EXPO

Der Deutschen Messe AG werden im Zusammenhang mit der EXPO gewich-

tige Kapitalinteressen unterstellt. Das Projekt "Weltausstellung" sollte ein immenses Wirtschaftsförderungsprogramm in Gäng setzen, um so u.a. der Messe AG in kürzester Zeit den Ausbau und die Modernisierung des Messegeländes zu ermöglichen. Der EXPO wird der Status zugeordnet, nicht nur eine Großveranstaltung zu sein, sondern eine "Propagandashow zur Durchsetzung der Zukunftsentwürfe der Herrschenden". Insofern wird diese EXPO nicht nur als rein hannoversches Problem angesehen, sondern gehe alle an, die sich mit der bestehenden Weltordnung immer noch nicht abfinden und Widerstand dagegen leisten wollen.

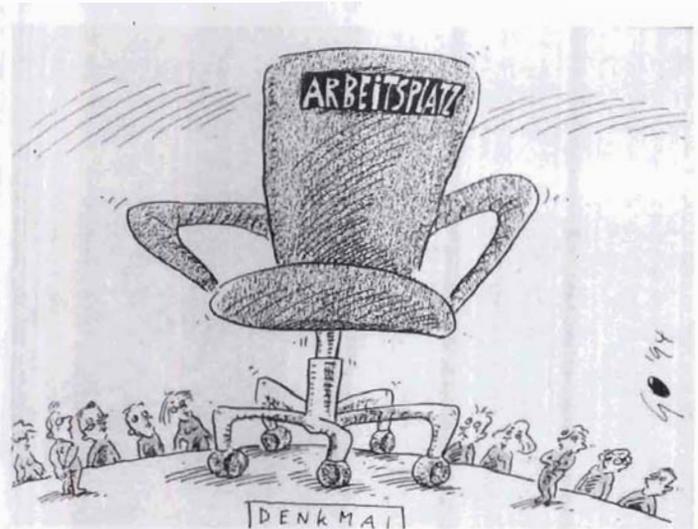
Den "Mächtigen" dieser Welt wird unterstellt, dass sie sich nicht geläutert den Problemen der Welt stellen, sondern dass es immer noch gilt, Profite zu maximieren und bestehende Herrschaftsverhältnisse zu stabilisieren. Ausbeutungsstrukturen, so die EXPO-Gegner, sollen ausgeweitet und gefestigt werden. In diesem Zusammenhang wird sogar von "Leistungs-rassismus" gesprochen, der sich nicht mehr an Hautfarbe oder Pass orientiert, sondern "dessen Grundlage Arbeitswilligkeit und Unterwürfigkeit" sind. Ein Ergebnis ist, dass nun nicht mehr nur "Ausländer" als Schuldige ausgemacht werden, sondern verstärkt arme Menschen und jene, die sich nicht kapitalistisch verwerten lassen wollen oder können, als Bedrohung aufgebaut werden. Die "Russen"-, "Polen"-, oder sonstwie-"Mafia", Flüchtlinge die kriminalisiert werden, oder all jene, die sich angeblich der Leistung für den "Standort" verweigern, werden als "ordnungszersetzende Elemente" gebrandmarkt; entsprechend hart wird gegen sie polizeilich vorgegangen.

Aktionen

Am 27. Mai soll eine Fahrradstern-

fahrt in Hannover eintreffen. Dieser Tag ist zugleich der Beginn der Aktionswoche gegen die EXPO, die bis zum 4. Juni andauert. Der wichtigste Tag für den EXPO-Widerstand ist der 1. Juni, der Eröffnungstag der Weltausstellung.

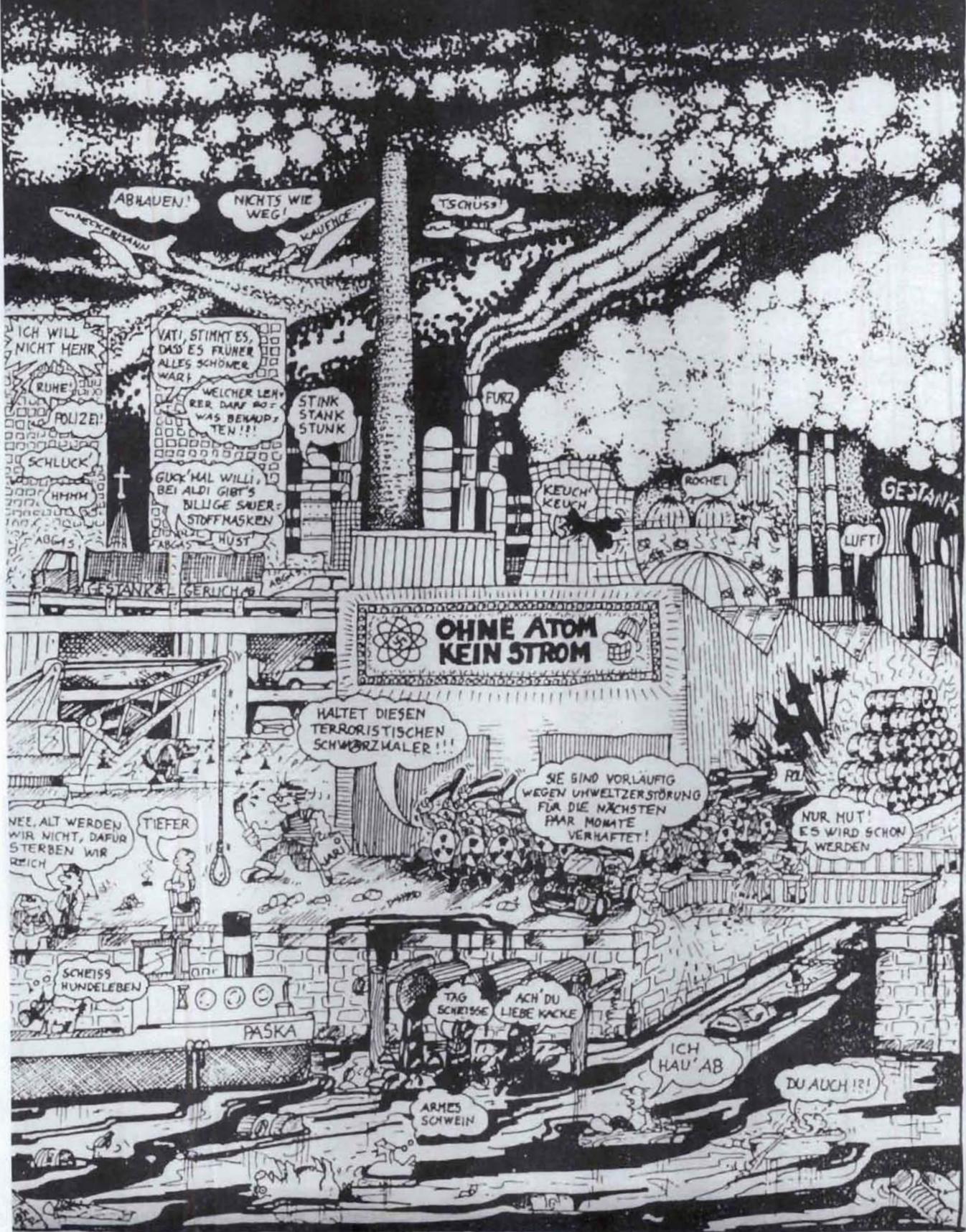
Um schon zur Eröffnung für massive Behinderung zu sorgen, will man in allen vier Himmelsrichtungen den Verkehr behindern bzw. möglichst zum



Stillstand bringen. Die "Gegenmacht von unten" will zudem mit Innenstadtaktionen so viel Aufmerksamkeit erregen, dass ihr Protest wahrgenommen wird. Aber man spricht auch davon, dass "viele kleine Aktionen, Störungen, Blockaden und Sabotagen" das Gesicht einer Stadt verändern können. Auch für die Tage nach dem 1. Juni sind weitere Aktionen in Vorbereitung. So soll am 3. Juni in Hannover eine Reclaim-the-streets-Party veranstaltet werden: "Eine Mischung aus Straßenblockade und Loveparade, eine Fusion aus Demo und Disko".

Die Polizei will in Hannover 5.000 Polizisten einsetzen, wird sich aber für solche Störaktionen vorbehalten, weitere Beamte aus anderen Bundesländern anzufordern. Selbst die Gerichte und Gefängnisse haben Kapazitäten geschaffen und sich ausgiebig an einem Runden Tisch auf die EXPO vorbereitet. Als einer der Angriffspunkte muss man wohl den Messebahnhof am westlichen EXPO-Eingang ansehen. Dazu heißt es: "Alle drei Minuten soll am Ex-po-Bahnhof "Messe/Laatzen" ein Zug ankommen - überlege mal die Wirkung jeder kleinen Aktion...".

UNSER LEBEN UNTERSCHIEDET SICH NACH ANSICHT VIELER EXPERTEN VON DEM UNSERER GROSSVÄTER UND URGROSSVÄTERN. VOR ALLEM DURCH EINS: ES STECKT MEHR ENERGIE DRIN! DAS IST DIE QUELLE UNSERES WOHLSTANDES.



Pflege und Neupflanzung von Kopfweiden

von Rüdiger Ohm

Kopfweiden sind wertvolle Lebensräume für viele bedrohte Tierarten, weshalb der Erhalt und Schutz dieser Bäume eine wichtige Maßnahme zum Artenschutz darstellt.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Kopfweiden ist heutzutage hierzulande nicht mehr gegeben. Brennholz wird kaum noch benötigt, auch die Verwendung als Flechtmaterial für Korbbwaren ist selten geworden. Geblieben jedoch ist die ökologische Bedeutung als Lebensraum, CO²-Speicher, Schattenspender für Weidevieh und zur Befestigung von Bachufern.

Dem "Ökosystem Kopfbaum" kommt wegen seines Arten- und Individuenreichtums eine große ökologische Bedeutung im Naturhaushalt zu. In Asthöhlen und hohlen Stämmen können u.a. Steinkauz, Gartenrotschwanz, Grau- und Trauerfliegenschwärmer brüten. Aber auch Fledermäuse, Siebenschläfer und Iltis finden in den Weiden Unterschlupf. Ebenso wichtig sind Weiden für Insekten als erste Bienenweide im Frühjahr und als Nahrungsgrundlage für den Weber- und den Moschusbock, das Abendpfauenaug und diverse Glasflügler.

Die Pflege der Kopfweiden ist vor allem

deshalb notwendig, damit die Bäume nicht unter der Last der immer dicker werdenden Äste auseinanderbrechen. Aus diesem Grund werden ca. alle 7-10 Jahre die oberhalb des Stammes ausgehenden Äste zurückgeschnitten. Leider ist es heutzutage oft so, dass Kopfweiden zwar noch gelegentlich gepflegt werden, jedoch kaum eine Verjüngung und Neuanlage von Weidenreihen stattfindet. Unser Projekt beschäftigt sich deshalb mit der Komplettierung einer bereits durch Überalterung vereinzelt Kopfbaumreihe an der Schrote nahe des Barleber Sees bei Magdeburg.

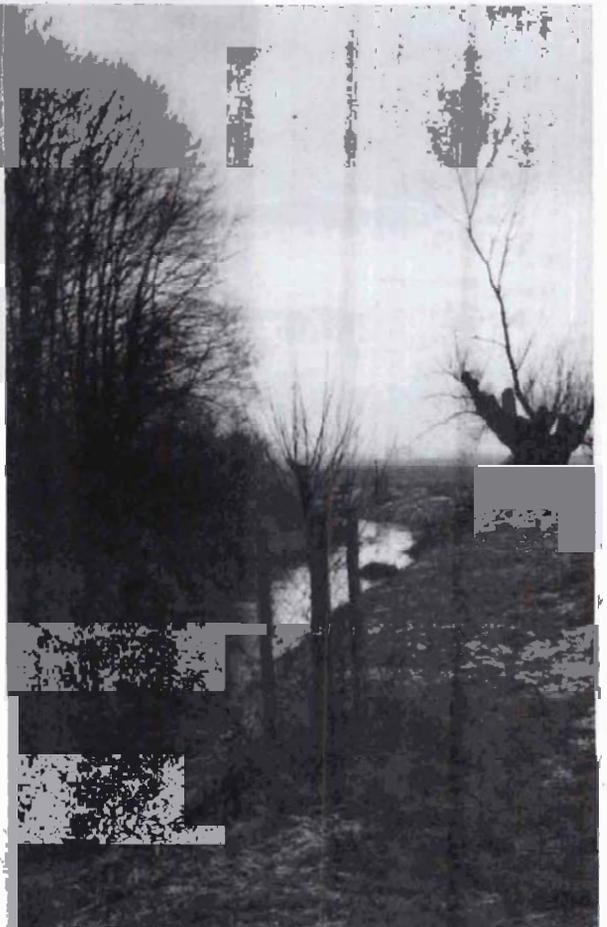
Das Projekt

Seit 1997 beschäftigen wir uns in unserer Freizeit mit der Pflege und damit der Erhaltung von Kopfweiden als Relikte der Kulturlandschaft. Wir, Rüdiger Ohm und Torsten Köhler, sind ehrenamtliche Naturschutzhelfer.

Als Pflanzort bietet sich die Nähe zu Bachläufen besonders an, weshalb von uns der Uferbereich der Schrote nahe des Barleber Sees bei Magdeburg ausgewählt wurde. Die Schrote fließt dort an einem Wald vorbei, so dass mit einer Besiedlung der Weiden durch zahlreiche Vogelarten gerechnet werden kann. Unter anderem konnte von uns die Weidenmeise beobachtet werden, die, ähnlich wie der Specht, ihre Bruthöhle in das morsche, weiche Weidenholz zimmert. Sie ist mittlerweile vom Rückgang alter Weichhölzer betroffen und signalisiert die Notwendigkeit der Erhaltung von Kopfweiden. Eine erwünschte ökologische Nebenwirkung der Bepflanzung von Bachufern ist die

Verminderung der übermäßigen Verkräutung des Gewässers durch den Schattenwurf der Bäume.

Von der ursprünglich vorhandenen Kopfweidenreihe entlang des Bachlaufes der Schrote existieren nur noch einige sehr alte, pflegebedürftige Exemplare (Silberweiden - *Salix alba*).



Es war uns wichtig, mit der Verjüngung der alten Weiden eine rechtzeitige Komplettierung der ursprünglichen Baumreihe zu erreichen, da es Jahrzehnte dauern wird, bis die neu gesetzten Kopfweiden die ökologische Funktion der Altbäume einnehmen können.

Da Kopfweiden als charakteristische Landschaftselemente durch natürliche Abgänge zunehmend seltener werden, haben wir im Februar 1997 in dem oben genannten Areal begonnen, mit





den vor Ort per Kopfschnitt gewonnenen Weidenstangen neue Kopfweiden zu setzen. So sollen durch Fällungen in den 80er Jahren entstandene Lücken geschlossen werden. Der letzte Pflegeschnitt der Altbäume lag mehr als 10 Jahre zurück.

Für jede neu gesetzte Kopfweide wurde mit dem Spaten ein ca. 80 cm tiefes Loch gegraben. Die ca. 2,80 m langen Weidenstangen wurden so eingegraben, dass sowohl in der Anwuchsphase im Frühjahr, als auch im Sommer eine ausreichende Wasserversorgung gewährleistet ist.

Jeder neu gesetzte Baum wurde aufwendig mit einem Kleinzaun (1,60 m Höhe) vor Schäl-schäden durch Rehwild und vor Verbiss durch Biber geschützt. Dieser Schutz muss mindestens 20 Jahre bestehen bleiben.

Ergebnisse

Seit 1997 haben wir jedes Jahr durch mehrere ganztägige Pflanzeinsätze insgesamt 900 m entlang des Bachlaufs der Schrote im Abstand von 20 m mit Jungweiden bestückt. Bei einigen alten Weiden erfolgte kein radikaler Kopfschnitt, sondern es wurde, im Interesse einer kontinuierlichen Bienenweide, über mehrere Jahre hinweg Pflanzmaterial gewonnen.

Im Jahr 1999 versuchten wir, durch Ankündigungen und Beiträge in der Presse Mitstreiter für unsere Pflanzaktionen zu gewinnen. Bei der letzten Aktion am 27.02.1999 beteiligten sich neben interessierten Familien auch Mitglieder des Naturschutzbundes, Ortsgruppe Magdeburg. Künftig wollen wir verstärkt junge Naturfreunde einbeziehen, um mehr Menschen für die Weiden zu sensibilisieren und deren Pflege auch in den kommenden Jahren sicherzustellen.

Wir streben an, die Komplettierung der letzten 300 m der ursprünglichen Kopfweidenreihe entlang der Schrote 2000 abzuschließen.

Die Wiederherstellung einer Kopfweidenanpflanzung am Burgenser Weg zwischen dem Barleber See und dem Ort Barleben (2000 m), wo nur noch drei alte Kopfweiden stehen, ist von der Stadt Magdeburg abgelehnt worden. Dieser Umstand unterstreicht die unbedingte Notwendigkeit einer rechtzeitigen Komplettierung und Erhaltung von verschwindenden Landschaftselementen, da bei diesen Maßnahmen meist mit weniger Widerständen zu rechnen ist, als bei einer völligen Neuanlage von Anpflanzungen.

Russland: Internationales Endlager geplant

Wie die Berliner Zeitung berichtet, plant Russland die Einrichtung eines Endlagers für Atommüll aus dem Westen. "Geheimen Dokumenten" des russischen Atomministeriums zufolge sollen auch Lagerstätten für deutsche Firmen vorgesehen sein. Die russische Regierung erhofft sich durch das Projekt Einnahmen in Höhe von 21 Milliarden Dollar.

Dieses Geld soll zum großen Teil wieder in den Aufbau von Atomanlagen investiert werden. Der Rest soll "sozialökonomischen und ökologischen" Projekten in Russland zugute kommen.

Russland will mit dieser Endlager-Initiative in Konkurrenz zu den teureren Wiederaufarbeitungsanlagen (WAA) in Großbritannien und Frankreich treten. Das Atommülllager soll für Kapazitäten von bis zu 10.000 Tonnen abgebrannter Brennelemente aus westlichen AKWs ausgelegt werden.

Was noch vor einigen Jahren der Giftmülltourismus war könnte nun der Atommülltourismus werden. Reiche Industriestaaten wie Deutschland oder die USA, die auf ihrem Staatsterritorium keine Akzeptanz für Atommüll-Endlager vorfinden, kutschieren ihre hochradioaktiven Abfälle ins Ausland, und das Problem der ungelösten Entsorgung gleich mit.

Nach wie vor existiert weltweit kein sicheres Endlager für hochradioaktiven Atommüll. Die Wissenschaft ist sich noch nicht einmal im klaren darüber, welche Gesteinsformation für diesen Zweck überhaupt geeignet ist. Dass der Atommüll in Russland - einem Land, das momentan für Devisen alles tut - sicher und umweltgerecht entsorgt würde, davon geht gewiss niemand ernsthaft aus! ■

Menschliches Gen patentiert

Die Umweltschutzorganisation Greenpeace hat formal gegen das umstrittene Patent auf die Züchtung menschlicher Embryonen Einspruch beim Europäischen Patentamt (EPA) eingelegt. Zugleich ruft die Organisation alle Bundesbürger auf, sich an dem Einspruch zu beteiligen.

Über die Internet-Adresse www.greenpeace.de/gentechnik/ können sich alle, die Widerspruch gegen das Gen-Patent leisten möchten, das Einspruchsformular ausdrucken und unterschrieben an Greenpeace zurückschicken. Wer keinen Internet-Anschluss hat, erhält das Formular unter der Fax-Abruf-Nummer 040/38 99 80 76 oder per Post. Greenpeace sammelt alle Dokumente, leitet sie als Sammeleinspruch an das Europäische Patentamt weiter und trägt die Kosten für den Einspruch in Höhe von 1200 DM.

Unterdessen wächst der Protest gegen das von Greenpeace aufgedeckte Keimbahn-Patent weiter an. Neben der Bundesregierung, Ärztevereinigungen und zahlreichen Bundestags- und Europaparlaments-Abgeordneten hat sich auch der Vatikan gegen das Patent auf Menschengüchtung gestellt. Der vatikanische Bioethik-Experte und Vizepräsident der Päpstlichen Akademie für das Leben, Bischof Elio Sgreccia, sagte, mit der Patentierung werde der Mensch "zum Besitz und Handelsobjekt". Damit sei ein "Tiefpunkt der Entmenschung" erreicht, gegen den vor "jedem nur irdenklischen Gericht" vorgegangen werden müsse. ■



Elbe-Saale-Camp 2000

Wasser ist Leben. Daraus folgt, dass im und am Wasser ein großer und vielfältiger Lebensraum zu finden sein muss. Und damit bin ich schon dort angekommen, wo ich mit diesen "Thesen" hin will: Ans Wasser, genauer an die Elbe.

Und noch genauer will ich zum Elbe-Saale-Camp. Das ist ein Flussschutzcamp, was in diesem Jahr acht Kerzen auf dem Geburtstagskuchen findet. Und darum jetzt ganz groß werden soll. Das "ELSA"-Camp findet vom 12. bis 20. August wie auch einige Jahre zuvor in Barby an der Elbe statt.

Aber zuerst ein wenig geschichtliches: 1993 fand das erste, damals noch Protestcamp, initiiert vom Aktionsbündnis "Rettet Elbe und Saale", statt. Es sollte gegen das Vorhaben, eine Staustufe bei Klein Rosenburg zu bauen, protestiert werden. Man wollte diese im Zuge des Saaleausbaus in "Euro-Dimension" fortsetzen. Die Flussschüt-

zer forderten nicht nur den Ausbaustopp und weiße Sandstrände, sie brachten ihre Ziele jedes Jahr durch besondere Aktionen zum Ausdruck.

Zum Beispiel die Errichtung eines "Hüttendorfes" 1995, die Versendung "Internationaler Flussbotschaften" 1998 oder 1999 der Bau von archaischen Elbtotems.

Neben diesen Aktionen gab es, und so wird es auch 2000 sein, ein vielseitiges und lehrreiches Programm mit Exkursionen in die Auenwälder, Biber-, Libellen- und Fledermausbeobachtungen, des Tages wie auch nächtens, Schlauchboot- und Fahrradetappen, Diskussionen mit Landespolitikern, Vorträge über den Flussschutz an anderen Flüssen in anderen Ländern von den internationalen Gästen des Camps, und noch vieles mehr.

Mittlerweile ist das Camp vom kleinen "Protestlager" zu einer großen internationalen Flussschutzaktion gereift.

Natürlich steht auch heute noch die Erhaltung und die ökologische Verbesserung dieser einzigartig ursprünglichen Landschaft der Elbe und Saale im Bereich der Mittleren Elbe im Vordergrund der engagierten Flussschützer, doch soll in diesem Jahr besonders deutlich gemacht werden, wie lebens- und liebenswert, wie schön es an der Elbe, samt kleiner Schwester Saale, ist. Und diese Schönheit soll ganz bewusst von allen Teilnehmern erlebt und genossen werden.

Also sehen wir uns im Sommer in Barby, oder?!

E-Nummern

Schon mal was von E-Nummern gehört? Nein? E-Nummern sind Zusatzstoffe, zum Beispiel Farbstoffe etc., die in unseren Lebensmitteln enthalten sind.

Einige von ihnen sind gefährlich, denn sie können unserem Körper großen Schaden zufügen. Sie können zum einen Allergien auslösen oder zum anderen Krebs hervorrufen.

Am 20. Mai wird von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr über dieses Thema beim BUND ein Vortrag gehalten, der Euch weiter darüber informieren wird.

Außerdem wird eine Diskussion über Gentechnik angestrebt, um die Vorteile sowie die Nachteile zu erörtern. Zum Abschluss wird noch ein kleines Dinner, welches aus ökologischen Produkten bestehen soll, zubereitet.

Landesarbeitskreis "Umwelt & Gesundheit" gegründet

Am 02.02.2000 wurde auf der Vorstandssitzung des BUND Sachsen-Anhalt ein Landesarbeitskreis (LAK) "Umwelt und Gesundheit" gegründet.

Er arbeitet auf der Grundlage des Aktionsprogramms "Umwelt und Gesundheit", welches im Juni 1999 von der Bundesregierung verabschiedet wurde. Mit diesem Programm sollen der gesundheitliche Umweltschutz und die Umweltmedizin im Rahmen einer Gesamtstrategie auf eine tragfähige, den aktuellen und den zukünftigen Anforderungen entsprechende Basis gestellt werden. Hierzu gehört in erster Linie die Entwicklung gemeinsamer Strategien des Umwelt- und Gesundheitssektors und die Festlegung gesundheitlich relevanter Umweltqualitätsstandards. Ziel ist es, die Umweltpolitik weiterzuentwickeln und bestehende Umweltbelastungen bzw. darauf beruhende umweltbedingte Gesundheitsrisiken zu reduzieren.

Der LAK "Umwelt und Gesundheit" hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung der Forderungen des Aktionsprogramms im Land Sachsen-Anhalt zu begleiten und zu fördern.

Dazu gehört u.a. ein landesspezifisches Informationsangebot im Internet und die Durchführung von Veranstaltungen zum Thema.

Derzeit wird in Kooperation mit der Fachhochschule Magdeburg / Fachbereich Gesundheits- und Sozialwesen eine Tagung mit dem Titel "Kinder-Umwelt-Gesundheit" vorbereitet, welche im November dieses Jahres in der Landeshauptstadt Magdeburg stattfinden soll. In diesem Zusammenhang soll besonders auf die Umweltbelastungen und die Gesundheitsgefährdungen von Kindern und Jugendlichen eingegangen werden. Ziel ist es, Ansätze und Perspektiven der ökologischen Gesundheitsförderung für diese Zielgruppe unter der spezifisch ostdeutschen Sichtweise zu erarbeiten.

Haben Sie Interesse, im Landesarbeitskreis "Umwelt und Gesundheit" mitzuarbeiten, melden Sie sich bitte beim

BUND
LAK "Umwelt und Gesundheit"
Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg

BUND LGSt:

BUND Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Olvenstedter Straße 10
39104 Magdeburg

Tel.: 03 91/54 33 361
Fax: 03 91/54 15 270

E-Mail: bund.sachsen-anhalt@bund.net
WWW: www.bund.net



BUND und ESA vereinbaren Zusammenarbeit in Sachen Energiesparen

von Harry Ryll und Ralf Meyer

Der BUND-Regionalverband Halle-Saalkreis und die Energieagentur Sachsen-Anhalt werden gemeinsam das Projekt "Modellvorhaben Klimaschutz in Schulen Sachsen-Anhalts" begleiten. Ziel der Kooperation ist es, Energiesparprojekte an Schulen des Landes zu initiieren und zu unterstützen. Kürzlich fand dazu ein erstes Treffen statt. Dabei ging es um konkrete Realisierungsschritte.

So wird es im Land vier regionale Veranstaltungen geben. Die Veranstaltungen richten sich einerseits an interessierte Lehrerinnen und Lehrer, andererseits möchten BUND und ESA mit Vertretern der Schulämter sowie der kommunalen Schulträger und der regionalen Energieversorger ins Gespräch kommen. Fachkundige Referenten werden auf den Veranstaltungen

zur Thematik Klimaschutz und Energiesparen ihre eigenen Erfahrungen darstellen. Erste Zusagen liegen dazu aus Berlin und Hamburg (fifty-fifty-Projekte) vor, der BUND wird seine Erfahrungen aus dem halleischen Projekt "Klimaschutz macht Schule" zur Diskussion stellen.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wird deutlich werden, dass auch mit einfachen Mitteln und Handgriffen Energie gespart werden kann. Ein Energierundgang durch ein Schulgebäude wird möglich sein, Messgeräte und Arbeitsblätter werden vorgestellt, Infos aus dem Internet gezeigt. Es kann das "Energie-Gruselkabinett" des BUND Halle besucht werden. Für technisch Interessierte ist ein Blick in die Heizungsanlage möglich. Eine Materialbörse wird das Programm abrunden. Die Beantragung als anerkannte Lehrerfortbildungsveranstaltung erfolgt in

den nächsten Tagen.

Ziel aller vier Veranstaltungen ist es, in verschiedenen Kreisen Schulakteure wie Lehrer, Hausmeister und Schüler sowie Verwaltungsvertreter an einen Tisch zu bringen um Energiesparprojekte zu initiieren. Sie sollen nach Vorbildern in Hamburg, Berlin oder Halle einen praktischen Beitrag zum Klimaschutz leisten, das Thema stärker in die Unterrichtsfächer integrieren, die kommunalen Finanzen schonen und die Schulen finanziell belohnen.

In Merseburg ist die Auftaktveranstaltung geplant. Sie wird voraussichtlich am 25. März 2000 von 10:00 bis 14:00 Uhr stattfinden. Die weiteren Termine: Magdeburg 01.04.2000, Altmarkkreis 08.04.2000 und Köthen 29.04.2000.

Nähere Infos unter Telefon 03 45/20 31 002 oder per e-mail bund-halle@t-online.de. ■

SchülerInnenforum 1999 oder die Chance zum Engagement für Umwelt und Schule zu motivieren

Ca. 60 SchülerInnen zwischen 13 und 16 Jahren aus drei Bundesländern (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg) trafen sich vom 4. 11.-7.11.1999 in Potsdam zum SchülerInnenforum.

Das Forum richtet sich an Leute, die ihre Schule (umwelt)freundlicher gestalten wollen.

Das offizielle Programm begann mit zwei Gruppen: die einen "mit Projekt" und die anderen "ohne Projekt". Die ersten Eindrücke mögen eventuell verwirrend gewesen sein, denn eine Kritikphase in einer Zukunftswerkstatt oder eine Projektwerkstatt macht man ja auch nicht jeden Tag. Eine Kolumbien-Dia-Show rundete den ersten Tag ab.

Am zweiten Tag arbeiteten die SchülerInnen in der Zukunftswerkstattphase Nr. 2: "der Phantasiephase", während sich die Projektgruppen sehr interessanten Arbeitskreisen zu verschiedenen Themen wie "Öffentlichkeitsarbeit" oder "Finanzierungsideen" widmeten. Oder sich in die Geheimnisse der Stromver-

Danach stürzten sich die TeilnehmerInnen in die Realisierungsphase der Zukunftswerkstatt und die Auswertung der Arbeitskreise. Der Höhepunkt des Abends war die Band "Backline".

Die SUMO's (SchulumweltmoderatorInnen) glaubten Ihren Augen nicht zu trauen am 3. Tag, als die TeilnehmerInnen in der Erde buddelten, Fenster abdichteten, Kräuterspiralen anlegten und Ihrer Phantasie die Sporen gaben, um den "Treffpunkt Freizeit" umzugestalten.

Die folgenden inhaltlichen Arbeitskreise über sollten auch noch die letzten Tröpfe Wissensdurst über regenerative Energien oder vollwertiges Essen stillen.

Am letzten Abend hieß es Vorhang auf für das Theater Stück "Ken-Saro-Wiwa Blut für Öl". Und wie könnte man solchen würdigen Abend besser feiern als in einer ordentlichen Disco.

Am letzten Tag gab es noch eine Abschlusspräsentation, wo die SchülerInnen noch eine letzte Motivation bekamen.

Moment des Abschiedes war gekommen. Nach dem Aufräumen ging eine riesige Verabschiedung los, sehr traurig, das Ganze!

Aber keine Angst das SchülerInnenforum 2000 kommt bestimmt. ■

Nistkasten-Aktion der Naturclub-Kids

Die "Naturclub-Kids" aus Linda haben sich an einem Tag in den Winterferien zur großen "Nistkastensäuberungsaktion" getroffen. Zwei Waldstücke bei Lindwerder waren dafür vorgesehen.

Mit viel Spaß, Abenteuerlust und bei schönem Wetter hatten die ZWEI! Kids (von 6; der Rest war leider verreist und krank) am frühen Nachmittag tatsächlich 58 Nistkästen gefunden, gereinigt und dokumentiert! Eine tolle Leistung - finde ich. Und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Bettina Ullrich, BUND Wittenberg

Frieden schaffen ohne Waffen!

Ostermarsch in die Colbitz-Letzlinger Heide 2000

BI OFFENE HEIDE Weltweit beteiligt sich die NATO an kriegerischen Auseinandersetzungen. Sie wird nun gemäß ihrer neuen Strategie überall dort eingreifen "wo Gefahr droht". Gefahr für ihre Interessen an Rohstoffen, Einfluss usw. - so ihre gültige Strategie. Die Bundesrepublik ist so auf dem Weg zur Interventionsmacht. Deutschland ist wieder zu einem kriegsführenden Land geworden.

Mit den Bomben auf Jugoslawien fand dies seinen vorläufigen Höhepunkt. Mit diesen Bomben wurde das Problem aber keinesfalls gelöst - im Gegenteil: die Situation im Krisengebiet Kosovo hat sich mehr denn je verschlimmert und die möglichen Mittel gewaltfreier Lösungsmöglichkeiten sind so endgültig verhindert worden.

Lassen wir uns nicht täuschen: Krieg taugt nicht zur Konfliktlösung. Er wird durch politische Interessen diktiert und führt zwangsläufig zu Menschenrechtsverletzungen. Noch nie hat Krieg zu einer tatsächlichen Konfliktlösung geführt. Er wird auch nie Konflikte lösen, sondern nur neue hinzufügen.

Darum verweigern wir uns der neuen NATO-Strategie und bemühen uns um zivile Konfliktbewältigung lokal und weltweit.

Bald ist das Gefechtsübungszentrum Colbitz-Letzlinger Heide voll funktionsfähig. Einige wenige zivile Arbeitskräfte wird es dort geben. Über eine Milliarde Steuergelder wurden verbraucht und junge Menschen trainieren dann mit Waffen umzugehen, lagersimuliert und computergesteuert.

Am Bildschirm wird ihnen dann gezeigt, ob sie getroffen haben oder ob sie getroffen wurden.

Wie viele Armeen soll dieses Land noch erleiden? Die deutsche Wehrmacht bis 1945, die sowjetische Armee bis 1992, seit 1994 die Bundeswehr und bald auch noch andere NATO-Armeen?!

Wir protestieren gegen den Kriegsübungszentrum in der Colbitz-Letzlinger Heide und gegen alle Kriegsübungszentren dieser Erde!

Einen Naturpark für diese ganze Re-

gion, zukunftsträchtig und wirtschaftlich lohnend, wünschen wir uns. Trinkwasser und unzersiedelte Natur sind selten geworden. Mit ihrer kurzsichtigen Ressourcenverschwendung ist die Menschheit an die objektiven Grenzen angelangt. Wir sägen sorgenlos an dem Ast, auf dem wir sitzen. Unter der Colbitz-Letzlinger Heide lagern die Trinkwasserreserven für über eine halbe Million Menschen, zahlreiche Biotope gehören zu den landschaftsprägenden Reichtümern, da macht es schon einen Unterschied, ob der Naturschutz oder das Militär an der Oberfläche regiert.

Naturpark-Förderverein und Zweckverband warten schon lange auf ihre Legitimierung. Die Landesregierung verschleppt das Naturparkprojekt.

Die Ausweisung des Naturparks ist fällig! Die tägliche Klage über die eigene Lage macht sie nicht besser, deshalb - demonstrieren Sie mit uns gemeinsam - Ostern 2000!

Der Ostermarsch startet am Oster-sonntag, 23. April 2000, um 11⁰⁰ Uhr am Bahnhof Wolmirstedt. Von dort geht es nach Colbitz.

Um 14⁰⁰ Uhr wird vor der Kirche in Colbitz die Abschlussveranstaltung des Ostermarsches erfolgen, um 15³⁰ Uhr gibt es ein Friedenskonzert im Wasserkwerk.

Autofahrerinnen und Autofahrer können ihre Fahrzeuge in Wolmirstedt stehen lassen. Busse für die Rückfahrt von Colbitz nach Wolmirstedt stehen zum Veranstaltungsende bereit.

Kontakt zur Vorbereitungsgruppe Ostermarsch:

Gerhard-Hauptmann-Str. 18
39108 Magdeburg
Tel.: 03 91/7 33 32 51
01 72/3 99 42 62

Der NABU Landesverband Sachsen-Anhalt unterstützt diesen Aufruf der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE und wird sich auch am Ostermarsch beteiligen. Die NAJU gestaltet auch

dieses Jahr wieder das Front-Transparent für die Demonstration. ■

Glückwunsch an OFFENE HEIDE

In einer Grußbotschaft hat der NABU Sachsen-Anhalt e.V. der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE Gratulationen zu ihrer erfolgreichen Arbeit ausgesprochen. Anlass war der 79. Friedensweg im Februar, auf dem über 170 Bürger für eine militärfreie Colbitz-Letzlinger Heide und für eine zügige Ausweisung des vom Land Sachsen-Anhalt geplanten Naturparks demonstriert hatten.

In dem Schreiben des stellvertretenden NABU-Landesvorsitzenden Rigbert Hamsch heißt es unter anderem:

"Die OFFENE HEIDE hat es in den letzten Jahren geschafft, Naturschutz und Naturtourismus als hochwertige Alternative zur Fehlnutzung der Colbitz-Letzlinger Heide als Truppenübungsplatz aufzuzeigen. Dies kommt in einer steigenden Anzahl von Menschen zum Ausdruck, die sich in der Heide-Region für eine umwelt- und menschengerechte Entwicklung engagieren. (...)

Eure Unterstützung der Umweltverbände bei der Forderung nach einer zügigen Naturpark-Ausweisung zeigt, dass die Bürgerinitiative bewusst über die Diskussion um eine militärfreie Zentralheide hinaus blickt und offensiv die ökonomischen und ökologischen Interessen der Menschen in der gesamten Region vertritt." ■

NABU LGS:

NABU Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Schleifufer 18a
39104 Magdeburg

Tel.: 03 91/56 19 350
Fax: 03 91/56 19 349

E-Mail: mail@nabu-lsa.de
WWW: www.nabu-lsa.de

Umweltkatastrophe in Mexiko: Der Tequila ist alle!!!

von Rigbert Hamsch

In Mexico bahnt sich offenbar eine Umweltkatastrophe an, die das nationale Ego der Muchachos gefährdet: Der Tequila ist alle. Grund ist, dass die Blaue Agave (Agave tequila), aus der das Nationalgetränk gebraut wird, großflächig abstirbt. Die industrielle Landwirtschaft (Monokulturen, genetische Verarmung) hat dazu geführt, dass sich Bakterien und Fusarium-Pilze in den letzten los Wochos rasend schnell in den Pflanzenbeständen ausgebreitet haben. Die Mikroorganismen zerstören die Leitbahnen in den Wurzeln, und die ganze Pflanze vertrocknet.

Anstatt nun jedoch dem Problem mit nachhaltigeren Methoden der Landwirtschaft beizukommen, will man nun den Teufel mit Beelzebub austreiben: Die Gentechnik soll helfen, pilzresistente Pflanzen zu schaffen. Und so könnte man dann auch mit der industriellen Agrarproduktion so weitermachen, wie gehabt. Klasse.

Also Amigos, schnell die aufgesetzt und nochmal ordentlich einen antüdeln, bevor es das Originalzeug nicht mehr gibt!

Streuobstwiesen - Materialien

In vergangenen Jahrhunderten waren Streuobstwiesen für die Bevölkerung von existenzieller wirtschaftlicher Bedeutung. Heute sind sie dagegen als bäuerliche Relikte unserer Kulturlandschaft von großem Wert. Vor allem aber sind sie idealer Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Zahlreiche Insektenarten leben von der Pflanzenvielfalt in den Streuobstbeständen und sind wiederum die Nahrungsgrundlage der verschiedenen Vogelarten. In den natürlichen oder von Spechten geschaffenen Höhlen eines Hochstammes finden viele Tierarten sicheren Unterschlupf. Hochstämmige Obstbäume und abgestorbene Äste sind Lebensgrundlage für Flechten, Moose, Pilze oder Insektenlarven.

Der NABU Sachsen-Anhalt hält viele Infomaterialien zum Thema Streuobst bereit. Darin informiert der Verband u.a. über alte Obstsorten und gibt Tipps zur Anlegung bzw. Pflege von Streuobstbeständen. Sie können folgende Materialien bestellen:

- Streuobstrezepte (1,50 DM)
- Streuobstbäume wollen hoch hinaus (1,50 DM)
- Infopaket zu Streuobstbeständen; incl. Förderprogramme (3,00 DM)
- Vielfalt durch Streuobst (0,50 DM)
- Streuobst - Kleiner Ratgeber (0,80 DM)

- Förderprogramme im Obstbau (0,30 DM)
- NABU-Qualitätszeichen für Streuobstprodukte (0,30 DM)
- Akute Gefahren für Streuobstbestände in den fünf neuen Bundesländern (0,30 DM)
- Streuobstbau, Plantagenobstbau und flankierende Maßnahmen (0,30 DM)

Die Preise gelten nur bei Selbstabholung! Beim Versand werden die jeweiligen Portokosten addiert.

Stellenausschreibung

Ab dem 1. Mai 2000 sucht die NAJU Nordrhein-Westfalen eine/-n Jugendbildungsreferentin/-en.

Voraussetzungen: Pädagogisches oder naturwissenschaftliches Studium (Biologie, Landschaftsökologie, Pädagogik, Sozialwissenschaften, Forst etc.) möglichst mit Kenntnissen im jeweils anderen Bereich. Erfahrungen und Engagement in der außerschulischen Jugendarbeit setzen wir voraus.

Bezahlung: nach BAT

Arbeitszeit: Die Tätigkeit erfordert eine flexible Arbeitszeitgestaltung. Bereitschaft zur Arbeit am Wochenende und in den Abendstunden ist unbedingt erforderlich.

Die Stelle beinhaltet u.a. folgende Tätigkeiten:

NABU Sachsen-Anhalt nun auch online

Seit Anfang des Jahres verfügt der NABU Sachsen-Anhalt über einen Internet-Zugang. Immer mehr Informationen sind schneller und in größerem Umfang im WWW (World Wide Web) erhältlich als dies über herkömmliche Printmedien möglich ist. Um nicht den Anschluss an diese Entwicklung zu verlieren und außerdem via E-Mail & Co. kommunizieren zu können, hat die NABU Landesgeschäftsstelle einen Online-Account bei AOL eingerichtet.

Nachdem vom Landesvorstand außerdem eine Web-Domain beantragt wurde, ist der NABU Sachsen-Anhalt nun unter der E-Mail-Adresse mail@nabu-isa.de erreichbar. Im Internet werden zukünftig Informationen zur Arbeit des Landesverbandes unter www.nabu-isa.de abrufbar sein. Momentan ist dort eine kurze Kontaktinformation zu sehen.

- Planung, Organisation und Durchführung landesweiter Bildungsveranstaltungen im Bereich Umwelterziehung/Umweltpädagogik, Aus- und Fortbildung von Multiplikator/-innen der Jugendarbeit
- Planung und Organisation von Jugend- und Kinderferienmaßnahmen mit dem Schwerpunkt "Naturerlebnis"
- Betreuung und Beratung der Jugendgruppen in NRW
- Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Umsetzung der Beschlüsse - Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen

- Kontakte zu Behörden und anderen öffentlichen Einrichtungen
- Projektbetreuung
- Allgemeine geschäftsführende Aufgaben/Leitung der Geschäftsstelle in Düsseldorf

Kontakt:

Christoph Hübner
Landesjugendsprecher
Akazienweg 59
37083 Göttingen
Tel.: 05 51/48 75 10

Mit Kindern die Natur erleben Erlebter Frühling 2000

Vorhang auf für den Erlebten Frühling 2000! Wie jedes Jahr hat die Naturschutzjugend (NAJU) wieder vier Frühlingsboten ausgewählt, um Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 5 und 15 Jahren hinaus in die Natur zu locken. Es geht darum, die ausgewählten Lebewesen in ihrem natürlichen Umfeld ausfindig zu machen, sie zu beobachten und mit viel Spaß und Kreativität mehr über ihre Lebensbedingungen zu erfahren.

Auch dieses Jahr sollen wieder spannende Projekte zu den erlebten Abenteuern und Expeditionen eingesandt werden.

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: Zeichnungen, Geschichten, gebastelte Beiträge, aber auch Videobeiträge sind möglich.

Die Frühlingsboten sind erstmals durch ihren gemeinsamen Lebensraum - das Ökosystem Wasser - verbunden. Der Wasserfrosch, der Graureiher, der Flohkrebs und die Moorbirke hängen in unterschiedlicher Weise von diesem Lebensraum ab und bieten Einblick in die Komplexität und Vielfaltigkeit seiner Bewohner.

Der Wasserfrosch vertritt dabei all die Tiere, die sich vor allem zur Nahrungssuche und Fortpflanzung im Wasser einfinden. Während des gesamten Frühlings kann der Frosch in seinen vielen unterschiedlichen Lebensbereichen beobachtet werden. Er lädt besonders zu Wanderungen in der Abenddämmerung ein, wobei der Beobachter mit etwas Glück in den Genuss der Froschkonzerte kommt.

Den Graureiher trifft man meist an seichten Uferbereichen großer Tümpel und naturbelassener Seen. Er steht



exemplarisch für alle Tiere, die ihre Nahrung aus dem kühlen Nass beziehen und so das Wasser zu ihrer Lebensgrundlage machen. Für die Beobachtung des scheuen Gesellen braucht man vor allen Dingen Ausdauer und die nötige Ruhe.

In den Uferzonen trifft man ebenfalls auf unseren "stummen" Frühlingsboten, die Moorbirke. Sie ist verwandt mit der auch in Städten zu findenden Hängebirke und bietet viele ungeahnte Möglichkeiten der Beobachtung.

Unser kleinster Frühlingsbote ist der Flohkrebs, der als einziger Frühlings-

bote ständig im Wasser zu finden ist. Seine Beobachtung bedarf etwas Geduld, ist jedoch sehr spannend und man stößt bei der Suche sicher auch auf andere Tiere und Pflanzen.

Zu dem Wettbewerb Erlebter Frühling 2000 gibt es jede Menge pädagogisches Begleitmaterial, das besonders für eine fächerübergreifende Projektarbeit in der Schule geeignet ist. Zu einem Klassensatz gehört jeweils ein umfangreiches Lehrerheft, 25 Schülerhefte und ein Plakat. Natürlich kann auch jedes Kind unabhängig von der Schule an unserem Wettbewerb teilnehmen. Das Material enthält viele Anregungen für Wasserprojekte, eine Wassergütebestimmung und jede Menge Arbeitsblätter für den Projektleiter. Es kann gegen einen Unkostenbeitrag bestellt werden.

Übrigens, der Erlebte Frühling 2000



ist ebenfalls im Internet unter <http://www.erlebter.fruehling.de> zu finden. Dort gibt es eine Wassergütebestimmung für Kinder und viele andere interessante Sachen zum Thema Wasser.

Was ist der Erlebte Frühling?

Der Erlebte Frühling ist ein Natur-

erlebniswettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen fünf und fünfzehn Jahren. Er wird seit 1984 alljährlich von der Naturschutzjugend (NAJU) im NABU e.V. organisiert. Finanziert wird das Projekt vom Bundesumweltministerium sowie vom Umweltbundesamt.

heft richtet sich an Eltern, Lehrer und Betreuer von Gruppen, die sich gemeinsam zum Erlebten Frühling 2000 anmelden wollen. Als zusätzliches Projekt kann eine Gewässergütebestimmung durchgeführt werden. Die Anleitung mit den entsprechenden Arbeitsblättern ist in den Begleitmaterialien enthalten.



ERLEBTER FRÜHLING



2000

Welche Zielsetzung hat der Wettbewerb?

Der Naturerlebniswettbewerb bietet Pädagogen in Schulen, Kindergärten und Verbänden die Möglichkeit, zusammen mit Kindern die Natur zu erleben, zu erforschen und die Natur mit allen Sinnen zu erleben. Die Begleitmaterialien zum Wettbewerb vermitteln die nötigen biologischen und ökologischen Hintergrundinformationen und enthalten jede Menge Tipps für eine abwechslungsreiche Beschäftigung mit verschiedenen Facetten des Lebensraums Wasser.

Alternativ zum Klassensatz gibt es das Family-Set, das je drei Schülerhefte, ein Plakat und ein Begleitheft enthält. Die Materialien sind kostenlos, es wird lediglich eine Kostenpauschale für den Versandaufwand erhoben. Einsendeschluss für alle Beiträge ist der 15. Juni 2000.

Welche Preise gibt es?

Die besten Einsendungen werden mit tollen Preisen belohnt. Der Hauptpreis ist eine Reise in ein Naturerlebniscamp. Außerdem gibt es viele Experimentierkästen und Mikroskope vom Kosmos-Verlag rund um das Thema Natur zu gewinnen. Die Preisträger werden im Sommer 2000 ausgezeichnet.

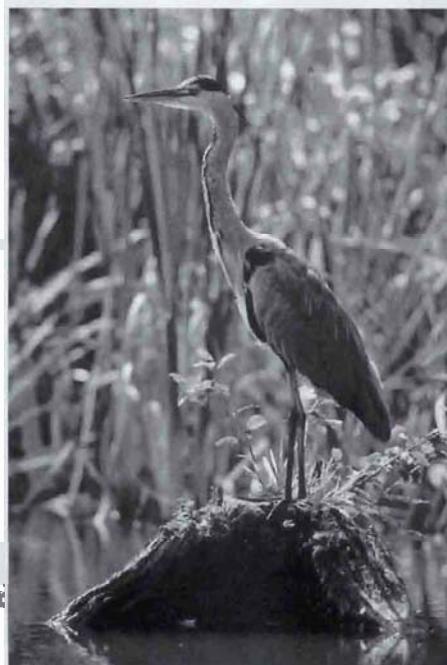
Welche Aufgaben werden gestellt?

Die Aufgabe besteht darin, die vier Frühlingsboten draußen in der Natur zu suchen und zu beobachten. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen sollen dann der NAJU von ihren Erlebnissen in Bildern, Geschichten oder Bastelarbeiten berichten. Dabei geht es nicht darum, die ersten Vertreter der jeweiligen Tier- und Pflanzenart aufzuspüren oder besonders schnell zu antworten, sondern es gilt vielmehr, hinaus in die Natur zu gehen und sich mit den Frühlingsboten in kreativer Weise zu beschäftigen. Dies kann auch mit pädagogischer Unterstützung geschehen.

Wann und wie wird der Wettbewerb durchgeführt?

Der Wettbewerb findet jedes Jahr bundesweit statt. Die Begleitmaterialien sind ab März im Klassensatz erhältlich.

Die diesjährigen Frühlingsboten stehen durch ihren gemeinsamen Lebensraum auf unterschiedliche Weise miteinander in Verbindung. Bei unserer Wahl war uns besonders wichtig, dass sie jeweils einen unterschiedlichen Aspekt dieses Lebensraumes symbolisieren. Das Medium Wasser stellt daher den Mittelpunkt des Erlebten Frühlings 2000 dar.



Zum Begleitmaterial gehört ein Begleitheft und ein Plakat. Das Begleit-

NAJU Homepage

Zeitgleich mit dem NABU Landesverband hat auch die NAJU eine eigene Domain eingerichtet. So gilt von nun an eine neue (und einfachere) E-Mail-Adresse mail@naju-lsa.de. Außerdem informiert die WebSite des Landesverbandes www.naju-lsa.de über die aktuellen Kampagnen und Termine der NAJU. Schaut doch mal rein!

NAJU LGS:

NAJU Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Schleiufer 18a
39104 Magdeburg

Tel.: 03 91/54 37 37 5
Fax: 03 91/56 19 349

E-Mail: mail@naju-lsa.de
WWW: www.naju-lsa.de

Hanf - Ein verpönter Rohstoff als Wegweiser in eine bessere Zukunft?!

**Erster BUNDjugend Besuchstag (BUju BeTa), ab sofort einmal im Monat
- Zum Auftakt gab es alles was mensch schon immer über Hanf wissen wollte**

BUJU Am 17. Februar war es endlich soweit, die Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUNDjugend) hatte ihren ersten BUNDjugend Besuchstag (BUju BeTa), der ab sofort immer einmal im Monat mit einem anderen tollen Thema stattfinden wird.

Zum Auftakt gab es alles zum Thema Hanf zu erfahren. Frank Bunge, ein echter Spezialist auf dem breit gefächerten Gebiet, bewies den Jugendlichen, dass Hanf nicht nur zum Kiffen da ist. Sondern dass mensch aus Hanf auch ganz andere Sachen produzieren kann, zum Beispiel Klammotten wie Jacken, Kleider, Hosen, Pullover, T-Shirts, Unterwäsche und sogar Schuhe. Besonders empfehlenswert ist auch die leckere Hanf-Schokolade oder Tee. Unsere mit Hanf-Tofu-Paste bestrichenen Brötchen fanden große Beliebtheit bei den Leuten.

Die meisten waren wirklich überrascht von dem großen Angebot an Hanfprodukten, die es auf dem Markt gibt, vor allem wie gesund und ungefährlich sie sind, ganz im Gegenteil zu manch anderen Sachen. Also stellten die Jugendlichen wissensdurstig ihre Fragen und Frank Bunge beantwortete sie gern.

Das war natürlich noch nicht alles, was es an diesem Tag gab. Die BUNDjugend



Atomkraftwerke - so sicher wie unsere Rente. Alle, die Lust haben zu kommen, sind natürlich ganz herzlich eingeladen.

Wer noch mehr über die BUNDjugend Sachsen-Anhalt oder den BUju BeTa erfahren möchte, der kann sich unter folgender Adresse melden:

BUNDjugend Sachsen-Anhalt,
Olvenstedter Straße 10, 39108
Magdeburg, Tel./Fax: 03 91/5
44 09 78. ■

Sachsen-Anhalt präsentierte ihre spannenden Aufgaben und Aktionen für dieses Jahr, zum Beispiel eine Freizeit in Irland, ein Vogelstimmen-Seminar im Biederitzer Busch, ein Konzert in der Altmark oder den Umweltkinder-Tag. Zu bestaunen waren auch die neue (noch) kleine Umweltbibliothek, von der auch ab sofort Bücher kostenfrei ausgeliehen werden können.

Ein echter Hinkucker war auch die SchulmoderatorInnen-Ausstellung von Sophie-Charlotte Böning, sowie die Besichtigung der neuen Büroräume. Nach einer kleinen Ansprache der Umweltministerin Ingrid Häußler konnten der BUND, die BUNDjugend Sachsen-Anhalt und viele Gäste endlich zusammen auf die neuen Räumlichkeiten anstoßen.

Alles in allem war es ein sehr schöner, gelungener und lustiger Tag. Klar freut sich die BUNDjugend schon auf ihren nächsten BUju BeTa, wenn es heißt:



**Ich
will
Abo
!!!**

Ich abonniere ab sofort das "grüne blatt" für ein Jahr!

Bitte schick mir jeweils ein Exemplar (10,-DM/Jahr) 10 Exemplare (40,- DM/Jahr)
Ich habe Briefmarken / Bargeld beigelegt. Schick das grüne blatt bitte an:

Name _____

Anschrift _____

grünes blatt

Ausschneiden und ab an: grünes blatt, c/o BUND, Olvenstedter Str. 10, 39108 Magdeburg



Ortswährung als Anstoß zu einer Gemeinschaftswirtschaft

von Paul Glover, Ithaca

Tauschring Seit 1991 sind wir in Ithaca, New York, dabei, Einfluss auf die Auswirkungen von Handel und Gewerbe auf Gemeinschaft und Umwelt zu nehmen, indem wir an mehr als 1500 Teilnehmer lokal gültiges Papiergeld im Gesamtwert von über \$60.000 ausgegeben haben. Mit diesem Geld sind bereit Tausende von Käufern gemacht worden, es sind viele neue Bekanntschaften entstanden und es sind durch den örtlichen Handel ca. \$2.000.000 zum Sozialprodukt der Basiswirtschaft ("Grassroots National Product") hinzugefügt worden.

Wir haben unser eigenes Geld gedruckt, weil wir schon lange beobachtet hatten, wie Bundesdollars hierher kommen, durch einige Hände gehen und dann abwandern und für Holz aus dem Regenwald und zur Kriegsführung verwendet werden. Dagegen bleiben Ithaca-HOURS (so heißt unsere Währung) in unserer Gegend und dienen dazu, dass wir einander anstellen können. Während der US-Dollar uns zunehmend von multinationalen Konzernen und Bankiers abhängig werden lässt, verstärken die HOURS den Handel in der Gemeinde und kommen einem Geschäftsleben zugute, das eher auf unsere Besorgnis um Ökologie und soziale Gerechtigkeit Rücksicht nehmen wird.

Wie funktioniert das? Die Ithaca-HOUR gilt in Ithaca wie ein \$10-Schein, da zehn Dollars pro Stunde den Durchschnittslohn, bzw. das durchschnittliche Gehalt im Landkreis (Tompkins County) darstellen. Mit diesen HOUR-Scheinen, die es für fünf Einheiten gibt, kann man eine Unzahl von Dienstleistungen und Artikeln erwerben wie etwa Klempner- oder Zimmermannsarbeit, Handwerk, Elektroinstallation, Bedachung, Krankenpflege, Chiropraktik, Kinderbetreuung, Auto- und Fahrradreparatur, Lebensmittel, Brillen, Brennholz, Geschenke usw. Die HOURS werden bei unserem Kreditverein als Ratenzahlungen für Hypotheken und Darlehen angenommen. Mit HOURS kann man Miete zahlen. Die feinsten Restaurants der Stadt nehmen HOURS entgegen, ebenso Kino, Bowlingbahnen, zwei Lebensmittelgeschäfte in örtlichem Besitz, Leute,

die auf ihrem Grundstück ausrangierte Haushaltsgegenstände verkaufen ("garage sales"), vierzig Händler des Wochenmarkts und zweihundert andere Geschäfte. Hunderte von Menschen, deren Namen nicht auf der Teilnehmerliste in unserem Informationsblatt "Ithaca Money" stehen, haben HOURS verdient und ausgegeben.

Ithacas neuer MindestHOURlohn kommt den schlechtest Verdienenden zugute, ohne dass höhere Löhne gedrückt werden. Zum Beispiel: mehrere biologisch-organische Bauern in Ithaca bezahlen für gewöhnliche Landarbeit die höchsten Löhne der Welt, nämlich Kaufkraft von \$10,00 pro HOUR. Diese Bauern ziehen selber daraus Nutzen, da die HOUR der Landwirtschaft ihrer Gegend treu bleibt. Andererseits dürfen Zahnärzte, Masseure und Rechtsanwälte, die mehr als \$10,00 pro Stunde verlangen, mehrere HOURS gegen eine Stunde Arbeit einnehmen. Doch hören wir immer häufiger von Dienstleistungen, die gegen unseren Lohn verrechnet werden.

Wer bereit ist, HOURS anzunehmen, bekommt zwei HOURS (\$20,00) dafür, dass sein Name auf die Liste in "Ithaca Money" gesetzt wird. Alle acht Monate kann man eine zusätzliche Auszahlung von zwei HOURS beantragen, dies als Belohnung für die fortgesetzte Teilnahme. So können wir unseren Geldvorrat pro Kopf allmählich und sorgfältig vermehren. Einmal ausgegeben, ist das Geld jedermann zugänglich, ob er als Mitglied eingetragen ist oder nicht.

Die 1400 in "Ithaca Money" aufgeführten Eintragungen, sie ähneln den Gelben Seiten, spiegeln das Können unserer Gemeinde wider, indem sie zur Verfügung stehende Zeit und Fähigkeiten, die im üblichen Geschäftsleben nicht genutzt werden, auf den Markt bringen. Einwohner sind stolz darauf, wenn sie sich Einkommen verschaffen können, indem sie befriedigende Arbeit tun. Wir begegnen einander nicht als Verlierer und Gewinner im Gerangel um den Dollar, sondern als Mitbürger in der Stadt Ithaca.

Die bisher bekanntgewordenen Geschichten von 300 erfolgreichen Teilnehmern bezeugen das von Großzügigkeit und Gemeinschaftsgefühl bestimmte Handeln, das durch unser System ausgelöst wird. Indem wir unseren Lebensunterhalt verdienen, bauen wir eine Gemeinschaft. Dadurch lindern wir soziale Verzweiflung, die zu zwanghaftem Einkaufen und Vergeudung geführt hat.

In dem Maße, wie wir neue Wege der gegenseitigen Versorgung entdecken, verringern wir die Abhängigkeit von Einfuhr. Doch unsere so gewachsene Selbständigkeit isoliert Ithaca nicht, sondern gibt uns größere Möglichkeiten, durch umweltfreundliche Ausfuhr auf die Welt einzuwirken. Wir können neue Firmen mit Darlehen in eigener Währung ausstatten. HOUR-Kredite sind zinslos.

Wir betrachten Ithacas HOURS als wirkliches Geld, hinter dem wirkliche Leute, wirkliche Zeit, wirkliche Fähigkeiten und Werkzeuge stecken. Dollars dagegen sind Scheingeld, hinter ihnen steht nicht mehr Gold oder Silber, sondern weniger als nichts, \$5 Billionen Staatsverschuldung.

Auf Ithacas Geldscheinen werden lokale Eigenheiten gewürdigt, die uns wichtig sind, z.B. heimische Blumensorten, gewaltige Wasserfälle, kunstgewerbliche Arbeiten, Bauernhilfe und unsere Kinder. Unsere GedenkHOUR ehrt als erstes Papiergeld in den USA eine Afroamerikanerin, ja, überhaupt erstmals in Amerika eine Frau.

Mehrfarbige HOURS, manche gedruckt auf hier am Ort aus Rohrkolben gemachtem Wasserzeichenpapier, manche hergestellt mit einer wasserempfindlichen nicht kopierbaren Tinte und alle mit Seriennummern versehen, sind wesentlich schwieriger zu fälschen als Dollars.

Eine Ortswährung macht viel Spaß und ist außerdem ganz legal: HOURS gelten als steuerpflichtiges Einkommen, wenn sie gegen berufliche Dienstleistungen oder Waren ausgetauscht werden. ■

CASTOR in den Vatikan!

Dafür gibt es zwölf gewichtige Gründe:

- ✦ Der Vatikan hat sich ausdrücklich für die Nutzung der Atomenergie ausgesprochen.
- ✦ Die Kirche ist die einzige Institution, die bisher über Jahrtausende Bestand hatte und den Atommüll über weitere Tausend Jahre sicher lagern könnte.

Die Lagerung des Atommülls im Vatikan ist eine sichere Sache, denn:

- ✦ wegen des Zölibats werden genetische Schäden durch Strahlung nicht an kommende Generationen weitergegeben;
- ✦ der Vatikan befiehlt die Schweizer Garde, eine eigene, unabhängige Sicherheitstruppe, die Atommüll diebe und Terroristen fangen kann;

- ✦ der Vatikan hat im Gegensatz zu Russland genügend Schätze, um auch in schwierigen Zeiten die Wachtruppe noch zu bezahlen;
- ✦ auch bei einem Stromausfall können Lichterketten ange-reister Gläubiger die Beleuchtung sichern.

Die Lagerung ist kostengünstig, denn

- ✦ meterdicke Kirchenmauern und Kellergewölbe erfordern kaum größere Umbauten zur Sicherung der Umgebung vor der Strahlung;
- ✦ der Petersdom und andere kirchliche Gebäude könnten durch die Wärme der abklingenden Brennstäbe beheizt werden, eine enorme Heizkostenersparnis;

- ✦ der Vatikan liegt am Meer. Für Transporte aus allen Ländern der Erde kann der kostengünstige Seeweg gewählt werden.

Außerdem kann

- ✦ mit biblischer Überzeugungskraft auch der letzte Zweifler auf den richtigen Weg zurückgebracht werden;
- ✦ durch regelmäßige Gebete und Segnungen die Unfallwahrscheinlichkeit verringert werden;
- ✦ auf der ganzen Welt für dieses neue Modell missioniert werden.

Copyright-Hinweis: Diese nette Arrgumentation haben wir der Mailingliste von X 1000mal quer (siehe Adressteil S. 19) entnommen.

ALLE CASTORTRANSPORTE SOFORT STOPPEN!!!

BI DAN Einen vollständigen Stopp aller Castortransporte forderte die Bürgerinitiative Umweltschutz (BI) Lüchow-Dannenberg auf einer Pressekonferenz im niedersächsischen Landtag.

Die Stellungnahme der Bundesanstalt für Materialprüfung (BAM) - eine Replik auf Vorwürfe gegen das Castorkonzept, die in der WDR-Sendung Plusminus vom vergangenen Dienstag erhoben wurden - gehe am Kern der Kritik vorbei: Obwohl die Castorbehälter der neuen Baureihen in ihren Maßen und von der Werkstoffqualität her nicht mehr vergleichbar mit der ersten Castorgeneration seien, verzichteten die Hersteller wie auch die Aufsichtsbehörden auf den Nachweis von Falltests von Originalbehältern zugunsten billiger Rechenverfahren. "Hier wird auf Kosten von Sicherheit gespart. Anstatt dass Jürgen Trittin oder der Präsident des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS), Wolfram König, diese Vorhalten gepaart mit weiteren (Restfeuchte im Deckelbereich, Korrosion, fehlerhafte Berechnung des Ausdehnungsverhalten von Moderatorstäben)

zum Anlass nehmen, alle Genehmigungsverfahren für weitere Transporte zu stoppen, treten sie zur Ehrenrettung des Castorkonzepts an und kündigen gar neue Transporte an", bemängelt Wolfgang Ehmke, Sprecher der BI Umweltschutz. Die Atomkraftgegner/innen erwarten fachliche und personelle Konsequenzen im Organisationsbereich der Bundesbehörden, die seit Jahren dieses zweifelhafte Prozedere decken.

Ehmke: "Die klägliche Reaktion auf das Castordebakel ist Ausdruck des "Konsensklimas", selbst grüne Spitzenpolitiker und Entscheidungsträger verzichten auf einen sicherheitsorientierten Gesetzesvollzug, um die Konsensverhandlungen atmosphärisch nicht zu belasten." Jürgen Trittin stehe bei der Atomwirtschaft im Wort, es solle keine Stilllegung auf "kaltem Wege" geben, weil der Entsorgungspfad verstopft sei. Sachfremde und kontraproduktive Entscheidungen seien überdies die Folge: im Jahr 2000 stehen die Betriebsgenehmigungen für die Pilot-Konditionierungsanlage (PKA) in Gorleben wie auch des Schachts Konrad als Bun-

desendlager auf der Tagesordnung.

Die PKA Gorleben sei überflüssig, betonten SPD und Grüne, aber um Schadensersatzansprüche der Gesellschaft für Nuklearservice (GNS) abzuwenden, stehe deren Genehmigung ins Haus, wie auch beim Schacht Konrad.

Hier wird das rot-grüne Endlagerkonzept - ein Endlager für alle Arten von Abfällen - konterkariert, und zugleich wird der Weiterbau in Gorleben statt eines Moratoriums beantragt - Bauherrin ist die Bundesrepublik Deutschland", erinnert die BI. Gleichzeitig schere sich die Atomwirtschaft mit ihren Anträgen zum Bau kraftwerksinterner Zwischenlager "einen Dreck" um die Ausstiegsdebatte, wenn selbst für das Auslaufmodell Stade noch ein Brennelementzwischenlager beantragt werde.

Ehmke: "Kommt die PKA-Genehmigung jetzt, gehören wir zu den ersten Besuchern der EXPO 2000, kommt der Castor, stellen wir uns quer wie bisher - auf der Straße und auch vor Gericht."

WIDERSTAND IN OST UND WEST

BI DAN Nahezu 50 Atomkraftgegner/innen aus der Altmark und dem Wendland trafen sich in Hoyersburg, um eine gemeinsame Strategie zur Verhinderung weiterer Castortransporte nach Gorleben abzustimmen.

Hintergrund für die "Verlagerung" der Veranstaltung in die Altmark ist der Antrag der Bahntochter Nuclear Cargo Service (NCS), den Bahnhof Arendsee als Verladestation zu nutzen, solange die übliche Strecke von Lüneburg nach Dannenberg-Ost wegen einer reparaturbedürftigen Bahnbrücke nicht befahrbar sei: dort sollen die sechs fraglichen Behälter mit hochradioaktiven Korkillern aus der französischen Wiederaufarbeitungsanlage La Hague von der

Schiene auf die Straße umgeladen werden.

"Dem Verwirrspiel um mögliche Transporttermine und der Initiative der Länder-Innenministerkonferenz, den fraglichen Transport unter Verweis auf polizeiliche Sicherungsprobleme so zu terminieren, dass er erst im Herbst 2000 nach der Expo abgewickelt würde, begegnen wir am besten durch eine gemeinsame Vorbereitung auf den nächsten Tag X," riet Wolfgang Ehmke, Sprecher der BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg. Den Castor auch im Jahr 2000 zu stoppen, sei das erklärte politische Ziel. Nach Informationen der Bürgerinitiative sei ein Transportter-

min Ende März oder im April noch nicht vom Tisch. Praktische und politische Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Organisation des Widerstands auch in der Altmark sagte Susanne Kamien, die BI-Vorsitzende, den anwesenden Altmärkern zu. Deren Sprecher Thomas Bichler wusste von einem wachsenden Interesse an der Castorproblematik in Sachsen-Anhalt zu berichten. Noch überwiege im Gespräch vielfach die Skepsis gegenüber den Aktionen der Atomkraftgegner/innen, doch sei klar, dass der Widerstand nicht erst an der Landesgrenze zu Niedersachsen beginne. Mit Flugblättern und Infomaterial würde zunächst einmal die notwendige Basisarbeit beginnen. ■

Go In! & Sit Out! - Ostern 2000

Gewaltfrei aktiv an der Einsatzzentrale für US-Atomwaffen EUCOM Stuttgart

Aus einem Aufruf der Initiative "Ohne Rüstung Leben":

Am Ostermontag, dem 24. April 2000 wollen wir mit einem gewaltfreien Go In! & Sit Out! der Forderung "Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen" Nachdruck verleihen.

Unsere Aktion findet am European Command (EUCOM), der Einsatzzentrale der US-amerikanischen Atomwaffen, statt. Das EUCOM ist u.a. die Einsatzzentrale für die 66 Atombomben - mit der vielfachen Vernichtungskraft von Hiroshima - die im Eifelort Büchel und in Ramstein lagern.

Für den ehemaligen Oberbefehlshaber der US-Atomstreitmacht, **General George Lee Butler**, ist die heutige "Kernwaffenpolitik der Vereinigten Staaten fast identisch mit der von 1984 unter Ronald Reagan. Unsere Streitkräfte sind mit ihrer Einsatzbereitschaft effektiv dieselben wie auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges."

Die NATO besteht auch "für die vorhersehbare Zukunft" auf "eine geeignete Zusammensetzung nuklearer und konventioneller Streitkräfte, die in

Europa stationiert sind und auf dem gebotenen Stand gehalten werden. Einzig Nuklearwaffen machen die Risiken jeglicher Aggression unkalkulierbar und unannehmbar" (NATO-Kommunique vom 24. April 1999).

Damit verstößt die NATO (und ihre Mitgliedsstaaten) gegen das Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshofes (IGH) vom 08. Juli 1996, das schon die Androhung des Einsatzes von Atomwaffen für völkerrechtswidrig erklärt hat.

Auch wir fordern - wie US-General Lee Butler heute - die vollständige nukleare Abrüstung. Wir teilen seine Überzeugung, dass "Kernwaffen der Feind der Menschheit" sind, dass atomare Abschreckung "das Ergebnis von Furcht, Ignoranz und Gier, von Egoismus und Machtstreben, von Glücksspiel und Profitsucht" ist.

Nicht nur der Internationale Gerichtshof und General Lee Butler, auch 93 Prozent der Bundesbürger halten Atomwaffen für grundsätzlich völkerrechtswidrige Waffen, die weder

produziert noch gehortet werden dürfen. Und 87 Prozent der Bundesbürger stimmen der Aussage zu, dass die Bundesregierung dafür sorgen soll, dass die auf deutschem Boden gelagerten Atomwaffen umgehend beseitigt werden.

"Atomwaffen abschaffen - bei uns anfangen": Mit unserem gewaltfreien Go In! & Sit Out! stehen wir in den Traditionen von Mahatma Gandhi und Martin Luther King.

Wir werden unser Gegenüber - Polizisten, US Soldaten oder andere Menschen - nicht bedrohen, gefährden, beleidigen oder verletzen. Wir treten dafür ein, dass Konflikte mit zivilen Mitteln bearbeitet werden.

Weitere Informationen gibt es bei:

Ohne Rüstung Leben
Sophienstraße 19
70178 Stuttgart

Tel.: 07 11/60 83 96
Fax: 07 11/60 83 57

Termine, Veranstaltungen und Aktionen

Datum	Veranstaltung	Info bei
1. So. jedes Monats	Friedensweg durch die Colbitz-Letzlinger Heide	BI "OFFENE HEIDE"
2. So. jedes Monats	Sonntagsspaziergang am AKW Stade um 14 ⁰⁰ Uhr am Stader Bahnhof	Marco Rieckmann
17.03.-19.03.2000	"Alles im Fluss"-Seminar in Blumenthal bei Burg	NAJU
25.03.2000	10 ⁰⁰ bis 14 ⁰⁰ Uhr Auftaktveranstaltung Energiesparprojekte in Merseburg	BUND Halle
25.03.-26.03.2000	Bundes-Delegiertenversammlung der NAJU	NAJU-BGS
01.04.2000	Veranstaltungsreihe Energiesparen in Magdeburg	BUND Halle
02.04.-07.04.2000	Seminar "Gefahr von rechts"	FES
04.04.2000	"Weniger arbeiten und besser leben - wie geht das?"	URANIA
08.04.2000	Veranstaltungsreihe Energiesparen im Altmarkkreis	BUND Halle
08.04.2000	Amphibienexkursion um 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
13.04.2000	Vortrag "Nahrungsmittel aus dem Genlabor" um 18 ⁰⁰ Uhr	BUND Berlin
13.04.2000	"Magdeburg, wie wirst du dich (ver-)wandeln?"	URANIA
17.04.-19.04.2000	Seminar "Regenerative Energien"	NAJU
23.04.2000	Ostermarsch ab Bahnhof Wolmirstedt um 11 ⁰⁰ Uhr	BI OFFENE HEIDE
24.04.2000	Go In ist Out! - Besetzung und Blockade der US-Atomwaffenzentrale EUCOM	ORL
	<u>4-tägiges Energie-Seminar in Kiew zum 14. Jahrestag von Tschernobyl</u>	Marco Rieckmann
28.04.2000	Frühlingsfest (für Kinder) ab 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
28.05.-30.05.2000	Workshop "Monumente aus Schwemholz" in Blumenthal bei Burg	NAJU
28.04.-01.05.2000	Widerstandscamp in Ahaus	UWGjugend Ahaus
	Veranstaltungsreihe Energiesparen in Köthen	BUND Halle
06.05.2000	Biberexkursion (für Kinder) um 7 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
07.05.-12.05.2000	Seminar "Gentechnik - Top oder Flop?"	FES
13.05.2000	Vogelkundliche Morgenwanderung um 5 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
	Busfahrt "Naturfotografie im Nationalpark Sächsische Schweiz"	NAJU
20.05.2000	Vortrag zu E-Nummern und Gentechnik um 14 ⁰⁰ Uhr	BUND
20.05.2000	Busfahrt in die Umgebung mit Fachexkursionen	NABU-Wittenberg
27.05.2000	Wittenberger Umwelttag ab 10 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
01.06.2000	Quiz, Spiel und Spass zum Kindertag ab 9 ⁰⁰ Uhr	NABU-Wittenberg
04.06.-09.06.2000	Radwanderung "Leben an der Elbe" von E	
16.06.2000	Umweltkindertag im Innenhof Olvenstedter Str. 10, Magdeburg	BUJU
23.06.-25.06.2000	Seminar "Die Saale - Fluss oder Kanal?" in Ronney	NAJU
16.07.-21.07.2000	Workcamp "Färben mit Pflanzenfarbstoffen" in Wittenberg	NAJU
16.07.-22.07.2000	Kinderzeit "Naturerlebnis hautnah"	NAJU
21.07.-23.07.2000	Milanseminar "Wer ist der Vogel des Jahres? Der Milan ist's!"	NAJU BRB
23.07.-28.07.2000	Projektzeltlager "Naturbeobachtungen" in Wittenberg	NAJU
22.07.-24.07.2000	Seminar "Waldökologie" in Colbitz bei Wolmirstedt	NAJU
06.10.-08.10.2000	Energie	
22.10.-25.10.2000	Seminar "Streuobstwiesen"	NAJU
23.10.-27.10.2000	"Wasser ist Leben" NAJU-Kongress in Berlin	NAJU-BGS

Adressen:

Agenda 21:

Netzwerk Zukunft
Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 33 861
Fax: 03 91/56 19 632
E-Mail:
agenda21.isa@online.de

BI DAN:

Bürgerinitiative Umweltschutz
Lüchow-Dannenberg e.V.
Drawehner Straße 3
29439 Lüchow
Tel.: 05 841/46 84
Fax: 05 841/31 97

BI OFFENE HEIDE:

Bürgerinitiative OFFENE HEIDE
Helmut Adolf
Vor der Teufelsküche 12
39340 Haldensleben
Tel.: 03 904/4 25 95
Fax: 03 904/46 49 33

BI Rothensee:

Interessengemeinschaft
Rothenseer Bürger
Herr Wittstock
Tel.: 03 91/50 00 76

BUJU:

BUNDjugend Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg
Tel.: 03 91/5 44 09 78
Fax: 03 91/5 41 52 69
E-Mail:
bundjugend.isa@online.de

BUND:

Bund für Umwelt und Natur-
schutz Sachsen-Anhalt e.V.
Landesgeschäftsstelle
Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 33 361
Fax: 03 91/54 15 270
E-Mail:
bund.sachsen-anhalt@bund.net

BUND Berlin

Bund für Umwelt und Natur-
schutz Berlin e.V.
Crellestraße 35
10827 Berlin
Tel.: 030/78 79 00 0
Fax: 030/78 79 00 18
E-Mail: bund.berlin@bund.net

BUND Elbebüro:

Badetzer Straße 10
39264 Dessau
Tel.: 03 40/65 10 14-3
Fax: 03 40/65 10 14-3

BUND Halle

Regionalgeschäftsstelle
Große Klausstraße 11
06108 Halle
Tel.: 03 45/20 31 002
Fax: 03 45/20 21 556
E-Mail: bund-halle@t-online.de
www.halle-net.de/bund-halle

BUND Projektbüro Aulosen:

Eckhard Krüger
Ernst-Thälmann-Straße 22
39615 Aulosen
Tel.: 01 61/25 164 93

BUND Projektbüro Jessen:

"Eigenständige Regionalent-
wicklung"
Markt 23
06917 Jessen



Tel.: 035 37/21 65 55
Fax: 035 37/21 65 55

FES:
Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro Berlin
Hiroshimastraße 17
10785 Berlin
Tel.: 030/2 69 35 8 35
Fax: 030/2 69 35 8 59
E-Mail: LBBmail@fes.de

Greenkids:
Greenkids Magdeburg e.V.
Olvenstedter Straße 10
39108 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 33 861
Fax: 03 91/54 33 861
E-Mail: rmail@greenkids.de
www.greenkids.de

JUKS-Büro:
Jugendumweltkongress
Schellingstraße 6
72072 Tübingen
Tel.: 07071/76909
E-Mail:
info@jugendumweltkongress.de
WWW:
www.jugendumweltkongress.de

Marco Mackmann:
Lüner Damm 7
21337 Lüneburg
Tel.: 041 31/732 098
E-Mail:
15883@stud.uni-lueneburg.de

NABU:
Naturschutzbund Sachsen-
Anhalt e.V.
Landesgeschäftsstelle
Schleifufer 18a
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/56 19 360
Fax: 03 91/56 19 349
E-Mail: mail@nabu-isa.de
www.nabu-isa.de

NABU Elbe:
NABU Landschaftswacht
Rathaus Werben
39615 Werben
Tel.: 039 393/52 52

NABU Naturpark:
Burger Straße 1
39288 Burg
Ortsteil Blumenthal
Tel.: 039 21/98 52 16

NABU Wittenberg:
NABU Kreisverband Wittenberg
Schulstraße 68
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel.: 034 91/49 65 29

NAJU - Zentrum im Stadtwald:
Reinsdorfer Weg 46
06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 034 91/41 34 31

NABU ZÖNU:
NABU-Zentrum für Ökologie,
Natur- und Umweltschutz
Querstraße 22
39517 Buch

NAJU:
Naturschutzjugend im NABU
Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Schleifufer 18a
39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/54 37 37 5
Fax: 03 91/56 19 349
E-Mail: mail@naju-isa.de
www.naju-isa.de

NAJU BRB:
Naturschutzjugend im NABU
Brandenburg
Landesgeschäftsstelle
Patrizierweg 43
14480 Potsdam
Tel.: 03 31/626 14 74
Fax: 03 31/626 14 87

NAJU Burg:
in der NABU Geschäftsstelle
Corneliuswerk/Parchauer
Chaussee 1a
Waldstraße 16
39288 Burg
Tel.: 039 21/91 52 57
Fax: 039 21/91 52 57

NAJU Stendal:
im Zentrum für Ökologie,
Natur- und Umweltschutz
(ZÖNU)
Querstraße 22
39517 Buch
Tel.: 039 362/816 73

NAJU Wolfenfelde:
Postfach 1218
06652 Wolfenfelde

NAJU Wittenberg:
im Schul-Umwelt-Zentrum
Rooseveltstraße 15
06886 Lutherstadt
Wittenberg
Tel.: 034 91/41 37 51

NAJU Wolmirstedt:
in der NABU Geschäftsstelle
Seegrabenstraße 3
39328 Wolmirstedt

NAJU-BGS:
Naturschutzjugend

Bundesgeschäftsstelle
Postfach 30 10 45
Tel.: 02 28/94 660-7
Fax: 02 28/94 660-90
E-Mail:
naju-bgs@t-online.de

Naturpark Dübener Heide:
Haus am See
06774 Schlatitz
Tel.: 034 94/366 90

**Naturpark Saale-Unstrut-
Triasland:**
Infozentrum Herzoglicher Wein-
berg
Ehrauberge
06632 Freyburg
Tel.: 01 72/79 37 177

ORL:
Ohne Rüstung Leben
Sophienstraße 19
70178 Stuttgart
Tel.: 07 11/60 83 96
Fax: 07 11/60 83 57

ÖZIM:
Ökozentrum und -institut
Magdeburg e.V.
Harsdorfer Straße 49
39110 Magdeburg
Tel.: 03 91/77 31 59-80
Fax: 03 91/77 31 59-82
E-Mail:
oezim@young-world.com
www.oezim.here.de

UWGjugend Ahaus:
Unabhängige Wählergruppe
Ahaus
Postfach 1313
48666 Ahaus
Tel.: 0 25 61/96 30 74
Fax: 0 25 61/96 30 74
E-Mail: uj@uwg-ahaus.de
www.uwg-ahaus.de/uj/

X-tausendmal quer - überall:
Herrlichkeit 1
27283 Verden
Tel.: 058 64/98 69 64
Fax: 042 31/95 75 65
E-Mail: X1000malquer@
oekozentrum.org
www.X1000malquer.de

X-tausendmal quer Mailingliste:
Mailingliste abonnierbar bei:
Majordomo@Listi.
Oekozentrum.org mit dem
Betreff
"subscribe X1000malquer"

OFFENE HEIDE fordert Naturpark-Ausweisung!

von Joachim Spaeth

Die Kontrahenten der Bürgerinitiative OFFENE HEIDE müssen nach dem letzten Wochenende (06.02.2000) feststellen, trotz 79 Friedenswegen für eine ausschließlich zivile Nutzung der Colbitz-Letzlinger Heide ist von Ermüdung keine Spur. Über 170 HeideschützerInnen forderten sehr deutlich die Schließung des Truppenübungsplatzes und die umgehende Ausweisung des Geländes als Naturpark. Sie sehen im Naturpark einen zukunftsfähigen Wirtschaftsfaktor.

Unmittelbar vor der Haustür der Bundeswehr, in Hütten begegnete den TeilnehmerInnen des Friedensweges ein Räumungsgerät mit einem offenbar defekten Panzer im Schlepptau. Ein Gast des Friedensweges, Tobias Pflüger vom Institut Militarisation Tübingen, konnte mit Blick auf dieses militä-

rische Fahrzeuggespann sehr plastisch die neue NATO-Strategie und die Rolle von Kriegsübungsplätzen erläutern. Er warnte vor den unheilvollen Konsequenzen einer Strategie weltweiter NATO-Intervention und unterstützte unter dem Beifall der TeilnehmerInnen die Forderung nach Frieden schaffen ohne Waffen.

Die DemonstrantInnen befanden sich auf der sogenannten Betonstraße, ihr Aufenthalt war ordnungsamlich bekannt und nicht verboten. Wieso erschien also punktgenau das Panzergespann am Kundgebungsort in dem Moment, wo die TeilnehmerInnen eintrafen? Der stellvertretende Truppenübungsplatzkommandant Herr

Baldus, seit den Kommunalwahlen im Altmarkkreis als Umweltausschussvorsitzender tätig und entschiedener Naturparkgegner, beteuerte, dies sei wirklich eine "Panne".

Es blieb nicht bei dieser einen, Werner Grellmann, Vorstandsmitglied des Fördervereins Naturpark Colbitz-Letzlinger Heide, wusste den TeilnehmerInnen von einer neuen Panne aus dem Umweltministerium zu berichten. Mit etwas Hoffnung war in diesem Jahr die sogenannte Reifenlösung des

Eingeweihte werten diese Argumentationslinien als Verhinderungstaktik im Schafspelz, da mit dem Umschwenken bisherige Übereinstimmungen des Umweltministeriums mit dem Zweckverband wieder zerschlagen, zumindest auf die Wartebank verschoben werden.

Die Vorstellungen über die Kostenbeteiligung der Region scheinen noch ein weiterer Druckpunkt zu sein, die angekündigte 50%ige Beteiligungspflicht durch die Landkreise scheint der nächste Joker im Verhinderungsspiel. Die DeMark wird's schon richten, vielleicht auch hinrichten.

Die Forderung der FriedenswegeteilnehmerInnen wird dabei verständlich, sie fordern Schluss mit der Politik des Zögerns und Hinhaltens! Sie verlangen ein Ende jahrelangen Wartens und klagen die fällige

Ausweisung des Naturparkes Colbitz-Letzlinger-Heide ein.

Oder gibt es in einer der Zeit allgemeinen Werteverfalls Zusammenhänge zwischen Politik, Kriegswaffenherstellung und Kriegsübung, die bisher nicht einmal gedacht werden durften.

Spielen auch hier Wahlkämpfe und Geschäfte, die mit dem Bau des Gefechtsübungszentrums (Umfang 1200 Millionen) zusammenhängen eine Rolle? Vielleicht könnten sich nicht nachweisbar Naturpark-Verhinderungs-Handlungen mit unauffindbaren Spenden verknüpfen, rein theoretisch natürlich.



... Gefechtslärm macht impotent!

Naturparkes in greifbare Nähe gerutscht, kein Königsweg, aber besser als nichts, so meinten auch der Förderverein und der mit neuen Kreistagsmitgliedern besetzte Zweckverband, der einmal Träger des Naturparkes werden soll. Doch scheinbar zu früh gefreut, neue weiterführende Ideen aus dem Büro der Umweltministerin Häusler sollen nun auch die Zichtauer Berge in den Schoß eines Naturparkprojektes führen.

Dieses an sich lobenswerte Unterfangen mischt die Karten neu, auch neue Spieler nehmen Platz, solche, die die letzten sieben Jahre überhaupt nicht an dem Vorhaben mitgearbeitet haben. Dunkle Wolken am Hoffnungshorizont,